

Viertes Kapitel.

Im großen und ganzen hatten sich die jungen Mädchen, und sicherlich Lena Althoff, das Leben in Hoyerßwerden sehr viel arbeitsreicher und sehr viel weniger amüſant gedacht. Lena hatte sich vorgestellt, daß das rastloſe Schaffen vor der aufſteigenden Sonne beginnen und nach dem Sinken derſelben noch lange nicht ſein Ende erreicht haben würde. Aber Wiezeken behauptete, daß der erſte Tag ungefähr normal verlaufen ſei, und der Nachmittag hatte doch hübsche Feierſtunden aufgewieſen.

„Sonntags iſt gewiß immer etwas loß,“ ſagte Martha Berger, — „entweder wir fahren aus, oder wir bekommen ſelber Beſuch. Auch im Laufe der Woche kommt 'mal der eine oder der andre. Schließlich iſt Hermännchen auch amüſant und der Herr Kandidat iſt auch da.“

„Der Herr Kandidat hat Sie wohl rieſig gern?“ fragte Guſtel.

„Ich möchte einen berühmten Arzt heiraten, oder einen Offizier, oder einen Staatsanwalt, oder einen hervorragenden Künſtler, vielleicht einen Maler — einen Paſtor nicht.“

„Sie würden ſich aber außerordentlich gut zu einer Frau Paſtorin eignen,“ verſetzte Lena.

„Dazu baue ich immervährend zu himmelhohe Luſtſchlöſſer. Eine Paſtorfrau muß beſcheiden unter ſich ſehen können.“

„Auch jede andre Frau.“